

Laibacher

Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. den ordentlichen Professor der Meteorologie an der Universität in Graz Hofrath Dr. Julius Hann zum ordentlichen Professor der kosmischen Physik an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Moskau Dr. Hans v. Arnim zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Geheimen Rath, Minister a. D. Arthur Grafen Bylandt-Rheidt in Wien, den Director des Istituto austriaco di studii storici in Rom Sectionschef Dr. Theodor v. Sidel und den Präsidenten der Handelskammer in Görz Eugen Freiherrn Ritter von Rahony zu Mitgliedern des österreichischen archäologischen Instituts ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer am Kaiser Franz Josef-Andersgymnasium in Pettau Josef Wester zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfs- wert ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Max Mauthner zum Präsidenten und des Rudolf Ritschel zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1900 die Befähigung erteilt.

Den 3. Februar 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIX. und XCVI. Stück der italienischen und des CIL. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. und 2. Februar 1900 (Nr. 25 und 26) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 278 „Die Zeit“ (Extra-Ausgabe ohne Datum und Nummer) vom 24. Jänner 1900.
Nr. 12 „Lidový List“ vom 21. Jänner 1900.

Feuilleton.

Von Brindisi nach Messina.

Reise-Erinnerungen von A. Pernselt.
(Fortsetzung.)

V. Reggio.

Beim Capo Spartivento, dem südlichsten Punkte des italienischen Festlandes, wendet sich die Bahn westwärts und dann bei Saline entschieden nordwärts. Im Alterthume hieß das Capo Spartivento Herculis promunturium, τὸ Ἡρακλειον. Herakles ist hier sicherlich der phönizische Nationalgott „Melkart“, dem als Sonnengott vielfache Reisen nach Westen zugeschrieben wurden und der ein Schutzgott der Schiffer war, weshalb nach ihm wichtige Punkte im Meere, wie die Südspitze Italiens, das ebenfalls promunturium genannte, heutzutage Hartland Point des Hercules und die Meerenge von Gibraltar, benannt wurden. Der italienische Name, den auch die Südspitze von Sardinien führt, bezeichnet „Windtheiler“, offenbar weil bei der Umseglung dieses Vorgebirges die Winde wechseln.

Der Charakter der Landschaft erinnert an die kahlen, zerklüfteten Bergabhängige Griechenlands. Es sind dies die Ausläufer des in südwestlicher Richtung, der Orientierung der brüchigen Halbinsel entsprechend, streichenden Apromontegebirges, eines Theiles des Silagebirges.

- Nr. 21 „Právo lidu“ vom 22. Jänner 1900.
Nr. 3 „Nordböhmisches Volksstimme“ vom 20. Jänner 1900.
Nr. 3 „Lounské lidové listy“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 4 „Nordwestböhmisches Volksblatt“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 4 „Wahrheit“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 8 (Beilage) „Saaßer Nachrichten“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 4 „Posel z Podhoří“ vom 27. Jänner 1900.
Nr. 8 „Ostravský obzor“ vom 24. Jänner 1900.
Nr. 2 „Litovelské Noviny“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 2 „Młodość“ vom Februar 1900.
Nr. 7 und 8 „Domovina“ vom 23. und 26. Jänner 1900.
Nr. 22 und 24 „Il Friuli orientale“ vom 26. und 28ten Jänner 1900.
Nr. 360 „Il Lavoratore“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 21 „L'Alto Adige“ vom 26. bis 27. Jänner 1900.
Nr. 14 „Domácnost“ (Milwaukee, Wis.) vom 3. Jänner 1900.
Nr. 4 „Jičínský Obzor“ vom 27. Jänner 1900.
Nr. 3 „Bučovské Noviny“ vom 27. Jänner 1900.
Nr. 21 „Lidové Noviny“ vom 27. Jänner 1900.
Nr. 6 „Na zdar“ vom 26. Jänner 1900.
Nr. 3 „Bocian“ vom 1. Februar 1900.

Die ausländische nichtperiodische Druckschrift: „Die künstliche Befruchtung eines allzureichen Kinderlegens (Die Mittel zur Verhütung der Empfängnis)“ von Dr. Ernst, Druck und Verlag „zum Mercator“, Dresden 16, wurde seitens des I. I. Landespräsidiums in Laibach gemäß §§ 305 und 516 St. G. mit Beschlagnahme belegt.

Mit Beschlagnahme wurde seitens des I. I. Landespräsidiums in Laibach gemäß § 64 St. G. die bei Casar Schmidt in Zürich erscheinende Broschüre „Die einzige Wahrheit über das Drama von Mayerling. Der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich“, enthaltend „Das Drama von Mayerling, historischer Roman von Egon v. Wellershausen“.

Vom I. I. Landespräsidium für Krain.
Laibach, am 31. Jänner 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die russisch-persischen Beziehungen.

Petersburg, 31. Jänner.

Ueber die persische fünfprocentige Goldanleihe schreibt die „Nowoje Wremja“: Die Mittheilung der Regierung wird unsere engen freundschaftlichen Beziehungen zu Persien noch mehr stärken, das stets in schwerer Stunde seinen Blick auf seinen mächtigen Nachbarn richtete, der ihm seine wertvolle Hilfe nie verweigerte. Das Blatt erwähnt alsdann die früher Persien geleistete Hilfe und spricht sein Bedauern darüber aus, dass die russische Diplomatie mit zu großer Delicatsse vorgegangen sei und nicht die Häfen des persischen Golfes in den Vertrag einbezogen habe. Schließlich meint die „Nowoje Wremja“, die Eisenbahn

Zahlreiche im Sommer ausgetrocknete Fiumaren, in deren Betten während der regenlosen Zeit häufig Buschwerk sein Dasein fristet, um während der heftigen Regengüsse entwurzelt zu werden, durchfurchen die kahlen Felsen und Sandhügel. Bereits zeigt sich von weitem Siciliens Küste als ein dünner Streifen, der sich im Süden im Meere und in der Luft verliert. Aber erst bei Saline di Reggio tritt uns die Küste Siciliens deutlicher entgegen und ihre Berge erheben sich wahrnehmbarer. Man umfährt das Capo delle Armi, das antike Promunturium Leucopetrae, die äußerste Spitze des festländischen Apennins, der sich bekanntlich jenseits der Meerenge von Messina in Sicilien fortsetzt. Als sich Cicero im Jahre 44 v. Chr. nach der erfolgten Ermordung Caesars nach Griechenland flüchtete, wurde er durch widrige Winde genöthigt, an diesem Vorgebirge zu landen. Von dort begab er sich nach Velia zu Brutus, kehrte nach Rom zurück und wurde bald darauf auf neuerlicher Flucht von den Häschern seiner Feinde erreicht und ermordet.

Durch eine wohlangebaute Gegend führt endlich die Bahn nordwärts nach Reggio.

Die Stadt wurde in der Mitte des achten Jahrhunderts v. Chr. von Euböern und Messeniern gegründet. Erstere waren 743 v. Chr., letztere unter Antimnestos aus Zancle (Messina) im Jahre 723 v. Chr. dahin gekommen. Die messenische Bevölkerung nahm in Rhegium eine dominierende Stellung ein; aus ihrer Mitte stammte das Herrschergeschlecht, bis 461 v. Chr. die Söhne des Anaxilas vertrieben wurden. Die Stadt

würde am sichersten vor einer Wiederholung unerwünschter Zufälligkeiten Schutz bieten und Ansprüchen von anderer Seite ein Ziel setzen.

„Herold“ sagt: Hiemit ist ein Schritt von außerordentlicher Tragweite gemacht worden. Die Uebernahme der Anleihe bedeutet ein gewisses Opfer, welches beweist, dass das Petersburger Cabinet jetzt entschlossen ist, die russischen Interessen in Persien nach jeder Richtung hin in entschiedener Weise zur Geltung zu bringen. Das Blatt nimmt an, dass man in Deutschland Russland die persischen Erfolge aufrichtig und neidlos gönnen werde, denn in einem gewissen Sinne habe jetzt Russland eine Compensation für Samoa erhalten. Das Blatt schließt: Für das internationale Völkerverleben ist die Art, wie das moderne Russland seine Lebensinteressen durchzusetzen sucht, von hoher Bedeutung und frei von allen Anlässen zu Besorgnissen. Russland beschwört keine internationalen Verwickelungen herauf und verletzt die Rechte keines anderen. Russland einigt sich friedlich mit den Nachbarstaaten, welche für das russische Wirtschaftsleben von Wichtigkeit sind, und lässt nur das Schwergewicht seiner natürlichen Anziehungskraft wirken.

„Wirschewija Wjedomosti“ meinen, der Abschluss der Anleihe zeige Europa, dass der Moment gekommen ist, in dem sich Russland und Persien auf dem Boden ihrer gemeinsamen Interessen enger aneinander schließen müssen. Persien müsse jetzt vor allem die englische Anleihe lösen, um so seine Handlungsfreiheit in der Provinz Fars wieder zu erlangen. Die Obligationen der Anleihe würden leicht in Russland allein untergebracht werden können.

Die „Nowosti“ bemerken, die Anleihe werde die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Persien noch mehr befestigen sowie dem russischen Handel und der russischen Industrie große Vortheile verschaffen. In den internationalen Beziehungen könne das Abkommen keine Mißlichkeiten hervorrufen, weil es ein Abschluss der natürlichen Ordnung der Dinge sei.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: In mehreren deutschen Blättern begegnen wir der Wiedergabe von Mittheilungen eines obskuren slovenischen Journals, dessen Namen wir nicht nennen wollen, um ihm keine unverdiente Reclame zu machen, über angebliche schriftliche Aeußerungen Seiner I. und I. Hoheit des durch-

war durch Handel reich geworden, deshalb griff sie Dionysius I. von Syracus im Jahre 387 v. Chr. an und nahm sie nach elfmonatlicher Belagerung ein. Im Jahre 279 setzten sich 4000 campanische Söldner in römischen Diensten in den Besitz der Stadt und raubten, mordeten und plünderten daselbst. Nachdem sie jedoch im Jahre 270 von den Römern gezwungen worden waren, stand die Stadt unter römischer Herrschaft. Zur Zeit der Seeräuberzüge, im zweiten punischen Kriege und im Kriege des Augustus gegen Sextus Pompejus hatte sie viel zu leiden. Die Bevölkerung war derart zusammengeschmolzen, dass sie Augustus durch Seesoldaten ergänzen ließ. Im Mittelalter wurde Reggio im Jahre 410 von Alarich erobert; dasselbe Schicksal widerfuhr ihr von Totilas, dem Gotenkönige (549 n. Chr.). Im Jahre 918 kam Reggio in die Gewalt der Saracenen; diesen nahmen es die Bisaner ab, die denselben im Jahre 1005 ein siegreiches Treffen lieferten. Im Jahre 1060 eroberte es Robert Guiscard, und seitdem theilte es die Schicksale der normannischen Reiche in Unteritalien. Wiederholt zerstörten es die Türken im 16. Jahrhundert (1552, 1597). Im Jahre 1783 wurde die Stadt durch ein Erdbeben fast gänzlich zugrunde gerichtet. Nach der Eroberung Siciliens landeten am 19. August 1860 die Garibaldiner in der Nähe von Reggio und schlugen am 21. August unter Rino Vizio die bourbonischen Truppen, so dass ihnen letztere am 23. August die Stadt und das Castell übergeben mußten.

(Schluß folgt.)

lauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator, worin von einem auf die Dauer unvermeidlichen Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland die Rede ist. Obwohl die Quelle, aus welcher diese Mittheilungen geschöpft sind, von vornherein keine vertrauenswürdige war und die Nachricht auch ihrem Inhalte nach den Stempel der Erfindung an sich trug, gibt sie bedauerlicherweise der deutschen Presse, und zwar selbst solchen Blättern, die man sonst Ernst zu nehmen gewohnt ist, Anlaß zu lebhaften Erörterungen. Vielleicht wird man die Sache etwas ruhiger auffassen, wenn man erfährt, daß die Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator fälschlich in den Mund gelegten Aeußerungen — stellenweise wörtlich — einer im Jahre 1875 anonym erschienenen, Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann Salvator zugeschriebenen Broschüre „Ueber die Organisation der österreichischen Artillerie“, beziehungsweise einem Artikel der Prager „Politik“, vom 28ten December 1899, worin die betreffenden Stellen wieder gegeben waren, entnommen sind. Damit entfällt wohl jede Veranlassung, auf die Sache weiter einzugehen. Wir meinen aber, daß es bei dem bekannten vertrauensvollen Verhältnisse zwischen Wien und Berlin nicht erst nöthig sein sollte, derartigen tendenziösen Ausstreunungen, die oft erst auf Umwegen an das Licht der Oeffentlichkeit gelangen, in jedem einzelnen Falle ausdrücklich entgegenzutreten.

Wie man aus Rom schreibt, ist der Secretär der italienischen Botschaft in Paris, Marchese Paolucci, der einem von den dortigen Socialisten zu Ehren des italienischen Deputierten gleicher Richtung, Enrico Ferri, gegebenen Bankette beigewohnt hat, nach Rom berufen worden, um über seine Handlungsweise Aufklärungen zu geben. Die Anwesenheit eines italienischen Diplomaten bei einem solchen Gastmahl hat in der öffentlichen Meinung Italiens, die sich mit diesem Zwischenfall lebhaft befaßt, einen umso peinlicheren Eindruck hervorgerufen, als Herr Gerault-Richard in einer vor dem Bankette abgehaltenen Versammlung, in welcher Herr Ferri den Genossen vorgestellt wurde, einen höchst verletzenden Ausfall auf die italienische Armee machte. Der französische Socialistenführer schloß nämlich eine Ansprache mit den Worten: „Durch Ferri, Turati und ihre Genossen wird Italien für die Mailänder Massacres Revanche nehmen, die durch die von Menelik besiegten Soldaten verübt wurden.“

Wie man aus Belgrad meldet, dürfte die Skupstina gegen Mitte Februar mit einer Thronrede geschlossen werden.

In einem Berichte aus Madrid wird betont, daß die Regierung gegenüber der carlistischen Bewegung den sehr zweckentsprechenden Grundsatz bethätigt, diese Agitation, so wenig sie auch gegenwärtig zu einer die staatliche Ordnung ernst bedrohenden Kraftentfaltung befähigt ist, doch nicht leicht zu nehmen, sondern sie vielmehr mit voller Aufmerksamkeit zu überwachen. Insbesondere seit der Auffindung eines kleinen carlistischen Waffenbarracks in Bergara sind den Gouverneuren der Provinzen Guiposcoa und Vizcaya Weisungen zu erhöhter Thätigkeit in dieser Richtung zugegangen. Bei den infolge dessen vorgenommenen eifrigen Nachforschungen wurden in Placida im Southerrain eines Hauses abermals solche Vorräthe, und zwar eine große Menge Remington-

Patronen und Kapseln, Bajonnettseiden, Gewehre und zahlreiche von Carlisten herrührende Briefschaften entdeckt. Der Besitzer des betreffenden Hauses, ein gewisser Maiztegui, flüchtete sich, als er die Auffindung dieses Versteckes bemerkte, rasch über die Grenze nach Frankreich.

Nach einer Meldung des Bureau Dalziel aus Shanghai ist die Kaiserin-Witwe von China sehr überrascht durch zahlreiche Kundgebungen der Treue für den Kaiser Kuang-hü aus sämtlichen Provinzen und durch eine Reihe von Protesten gegen den Staatsstreich aus allen Theilen des Reiches. Ihre Haltung scheint anzudeuten, daß sie ihr Programm aufgegeben habe, denn sie behauptet jetzt, sie habe nur infolge der Kinderlosigkeit Kuang-hü einen Nachfolger für ihn ausserkoren, beabsichtige jedoch nicht, Kuang-hü zu entthronen. Das hunanische Militär in Nanking bekunde eine drohende Haltung gegen den neuen Vicekönig, der ein Günstling der Kaiserin ist, und drohe, nach Peking zu marschieren. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Sollte die Kaiserin wirklich entschlossen sein, ihre ursprüngliche Absicht aufzugeben, so muß sie wohl auf ungeahnten Widerstand gestoßen sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Bild des Kaisers.) Seine Majestät der Kaiser ist am 1. d. M. mittags um halb 1 Uhr dem Maler Adolf Pirsch in den Stephan-Appartements der Hofburg eine Stunde lang zu einem Porträt gesessen. Das Porträt, welches den Kaiser in der Marschalls-Campagne-Uniform darstellen wird, ist für das Präsidial-bureau des Landhauses in Graz bestimmt. Der steiermärkische Landesausschuß hat in seiner Sitzung vom 18. April 1898 beschlossen, das Bureau mit einem Bilde des Monarchen zu schmücken.

— (Die mit dem Vorhange in die Höhe gezogene Schauspielerin.) Im Stadttheater zu Treviso trug sich diesertage ein eigenthümlicher Vorfall zu. Die Schauspielerin Bianca Jggius hatte ihr Benefiz und spielte die Titelrolle in Rovettas „Trilogie des Dorina“. Nach dem Schlusse des ersten Actes trat sie, um für den Beifall des Publicums zu danken, vor den Vorhang und wurde mit Blumen und Schmuck reich beschenkt. In Italien wird bei solchen Gelegenheiten der Vorhang nur selten aufgezogen. Im Vorhange befindet sich eine Thür, die zurückgeschlagen wird und der Beneficiantin das Erscheinen vor dem Publicum gestattet. Auch die Jggius benützte, um für den immer aufs neue ausbrechenden Beifall zu danken, diese Thür im Vorhang und blieb zuletzt, sich dankend verneigend, in der Thüröffnung stehen. Auf einmal wurde der Vorhang aufgezogen. Die Maschinisten der Bühne hatten dem Triumphe der Jggius durch das Aufziehen des Vorhanges eine noch größere Weihe geben wollen, erreichten aber nur, daß die Künstlerin von dem Vorhange mit in die Höhe gezogen wurde. Sie gerieth in Lebensgefahr. Sie stand mit einem Fuße auf der unteren Rolle des Vorhanges und hielt sich mit den Händen an den schwantenden, gemalten Thürpfosten fest. Das Publicum schrie laut auf vor Schrecken, auch die Jggius rief um Hilfe, aber der Vorhang gieng unbedenklich rasch in die Höhe. Schließlich verlor die Schauspielerin das Gleichgewicht und stürzte auf die Bühne, oder vielmehr in die Arme des ersten Liebhabers. Weber Signorina Jggius, noch ihr Ketter erlitten schwere Verletzungen, und die Vorstellung konnte fortgesetzt werden.

rende, beunruhigende und unbehagliche Gefühl, eine incorrecte Handlung begangen zu haben, lastete auf ihr, und zugleich ward sie sich der Unannehmlichkeiten bewußt, die ihre Handlungsweise nach sich ziehen mußte, wenn sie und Henny nicht im Testament als Erbinnen anerkannt wurden und wenn darin der Aufbewahrungsort der Steine vielleicht näher bezeichnet stand. Aber obwohl sie sich alle Konsequenzen vergegenwärtigte, die aus dem Umstande, daß sie die Steine vorläufig an sich genommen hatte, erwachsen konnten, dachte sie nicht daran, daß kostbare Mene Tefel wieder in den römischen Tisch zurückzulegen.

„Wir werden sehen!“ dachte sie. „Unrecht gethan habe ich keinesfalls. Ich will mir den Schatz doch nicht widerrechtlich aneignen! Behüte Gott! Ich betrachte ihn als ein anvertrautes Gut, bis — das Testament eröffnet ist und wir wissen, woran wir sind!“

Mit diesem löblichen Vorsatz schloß sie endlich ein.

5.

Wenn Frau Jusfeldt ihr eigenes Begräbniß hätte sehen können, wäre sie befriedigt gewesen. Ihr höchstes Streben war stets nur dahin gegangen, im Mittelpunkt eines Kreises zu stehen, Aufmerksamkeit, Reid und Bewunderung zu erregen, Gegenstand allgemeinen Interesses zu sein.

Es war eine pomphafte Beerdigung, obgleich sich die Geistlichkeit, des Selbstmordes wegen, nicht daran betheiligte und auch die Glocken nicht läuteten. Ein unabsehbares Gefolge und ein endloses Gewoge müßiger Zuschauer begleiteten den unter Kränzen und Palmen-

— (Der Mann mit dem Straußenmagen.) Aus Newyork wird berichtet: Vor einiger Zeit kam der 22 Jahre alte John Sasel nach dem St. Johnshospital und bat um ein Mittel gegen Magenbeschwerden. Den erstaunt aufhorchenden Aerzten erzählte er, daß er vierzehn Wochen lang die Besucher des Newyorker Dimemuseums durch Verschlucken von Nadeln und anderen unverdaulichen Sachen unterhalten und damit Geld verdient habe. Jetzt aber lehne sich sein Verdauungsorgan gegen die Straußennahrung auf; wenn sich die Sache machen ließe, so wäre es ihm lieb, wenn man ihm Erleichterung verschaffe. Die Aerzte setzten anfänglich mit milden Mitteln, und als diese versagten, mit immer stärkeren Brechmitteln dem „Eisenwarenladen“ im Innern Sasels zu. Ein besonders starkes Brechmittel förderte zwar eine lange Thürkette zutage, die hundert von Stednadeln, Nägeln, Bleifugeln zc. rührten sich aber nicht vom Flecke. Dabei wurde der Patient immer schwächer und elender, so daß man sich schließlich zum heroischen Mittel der operativen Eingriffe entschloß. Der Eisensprenger wurde zunächst mit Röntgenstrahlen durchleuchtet und dann in Narkose auf den Operationstisch gelegt. Im Beisein von 15 Aerzten öffnete Dr. Hopkins mit einem drei Zoll langen Schnitte den Magen und holte nun mit der Pincette vorsichtig folgende Gegenstände aus dem dunklen Innern heraus: Eine Messingkette, zwei Nickeluhretten, zwei Schlüssel, sechs Haarnadeln, 120 Stednadeln, zehn Drahtstifte, zwei Hufnägeln und einen Ring mit eingesehtem Stein. Damit schien das Eisenwarendepot erschöpft, das Loch wurde zugenäht, und Sasel befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung. Er ist aber mit der Arbeit der Aerzte nicht ganz zufrieden, denn seiner Versicherung nach müssen sich in seinem Magen noch acht Hufnägeln, 192 Stednadeln und ein Stück von einem Lampenaufsatz befinden. Ob sich diese Dinge irgendwo verkrümelten haben, wird die Zukunft lehren.

— (Ein origineller Proceß.) Kann eine Dampfschiffahrt-Gesellschaft für die Folgen der Seerkrankheit haftbar gemacht werden? Die Amerikanerin Sarah Ungermann aus Missouri, ärgerlich darüber, daß sie während ihrer Ueberfahrt an den köstlichen vier Mahlzeiten, die die Dampfschiffahrt-Gesellschaft täglich den Passagieren verabreichen läßt, nicht theilnehmen konnte, hat, nach einem Berichte der „Nautical Gazette“, bei der Direction der Hamburg-Newyorker Linie eine Entschädigungsklage in der Höhe von 5000 Dollars eingereicht. Die Gesellschaft soll zu einem Vergleiche mit der Klägerin geneigt sein, um nicht, für den Fall, daß sie den Proceß verlieren sollte, einen Präcedenzfall zu schaffen, der für sie verhängnisvoll werden könnte.

— (Ein belgischer Wilow.) Von Gevaert, dem Leiter des Conservatoriums in Brüssel, erzählt man sich jetzt in dortigen Musikkreisen ein hübsches Geschichtchen: Die letzte Generalprobe der Conservatoriumsconcerte wurde von Gevaert, dem Director, persönlich geleitet. Der belgische Meister ist, wie ja auch andere Dirigenten, sehr nervös und infolgedessen leicht reizbar. Wöglich hört er im Saale ein leichtes Geräusch, das durch das Rühren eines Stuhles veranlaßt worden war. Mit einer bräutlichen Bewegung läßt er sein Orchester aufhören, dreht sich um, sieht einen Herrn, der sich auf den Spitzen seiner Lederschuhe befindet, und schreit ihn wüthend an: „Mein Herr, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Zuhörer hier nur geduldet sind, und daß ich durchaus nicht zugebe, daß man mich stört... Thürsteher!“ fügt er dann in seinem brabantschen Dialect hinzu, „schreiben Sie den Namen des Herrn, der da hinausgeht, auf, damit er zukünftig nicht

wedeln fast verschwindenden Sarg bis an die Gruft. Beinahe alle, auch die ersten gesellschaftlichen Kreise waren in dem Leichenzuge vertreten.

Bei ihren Lebzeiten hatte Frau Jusfeldt nicht viele Freunde unter den besten Ständen Nachens gehabt — man hatte sie sogar auffällig gemieden und ignoriert — allein das tragische Ende der reichen, einsamen alten Frau — sie zählte immerhin zu den am höchsten besteuerten Einwohnern der Stadt — erweckte doch allseitige Theilnahme, und man ließ es sich deshalb nicht nehmen, ihr wenigstens die letzte irdische Ehre zu erweisen.

Fast noch mehr Aufsehen als Frau Jusfeldts gewaltthames Ende erregte ihr Testament, dessen Inhalt am Tage nach der Beerdigung bekannt wurde.

Zu Universalerbinnen ihres mehr als drei Millionen Mark betragenden Vermögens waren die Städte Nachen und Krefeld eingesetzt. Das Capital sollte von beiden Städten zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden, die zur Erinnerung an die Geberin als „Jusfeldt-Stiftungen“ bezeichnet werden sollten.

Der Haushalt der Testamentarin sollte noch ein halbes Jahr nach dem Tode derselben in der gleichen Weise, wie zu deren Lebzeiten, unter der Leitung ihrer Nichten, der beiden Fräulein von Scheitele, fortgeführt werden. Nach Ablauf dieser Zeit erhielten die Dienstboten außer den ihnen zukommenden Löhnen noch jeder das Gehalt eines vollen Jahres ausbezahlt.

Den beiden Nichten, Elma und Henriette von Scheitele, war bis zu ihrer Verheirathung jeder ein Legat von jährlich dreihundert Mark vermacht.

Das Mene Tefel der Frau Jusfeldt.

Roman von Ormanos Sandor.

(23. Fortsetzung.)

O, die Nerven! Drinnen strich der Morgenwind durch das offene Fenster, blähte die seidnen Vorhänge und verursachte dadurch das schleifende Geräusch, das an das Rascheln seidener Frauenkleider erinnerte.

Elma riegelte das Fenster zu und eilte, so rasch ihre Füße sie trugen, hinunter in ihr eigenes Zimmer.

Henriette schloß natürlich längst wieder den Schlaf des Gerechten. Hatte das Mädchen einen beneidenswerten Schlaf!

Mit flinken Händen räumte Elma einen ihrer Koffer aus. Derselbe stammte aus der Hinterlassenschaft ihres Vaters und hatte einen doppelten Boden, also auch ein Geheimfach, von dessen Existenz nicht einmal Henny etwas ahnte.

Elma hatte es eines Tages zufällig entdeckt und ihre Wissenschaft für sich behalten; damals eigentlich ohne Absicht und Rebengedanken. Heute indes freute es sie, daß Henny nichts von dem Raum unterhalb des scheinbaren Bodens des Koffers wußte.

Hier brachte sie nun das Etui unter, legte hierauf die übrigen Sachen wieder in den Koffer hinein und schloß diesen ab. Dann erst warf sie sich, angekleidet wie sie war, auf ihr Bett.

Auch sie fühlte sich allgemach vor Ermüdung und Abspannung dem Einsinken nahe; dennoch vermochte sie nicht so bald einzuschlafen. Das eigenthümlich boh-

wieder auf die Liste der Eingeladenen gesetzt wird! So geschieht es, und als die Probe zu Ende ist, wird der Thürsteher gerufen, um den Bericht zu erstatten. „Herr Director, die Person, die während des Concertes hinausgegangen ist, war der Herzog von Vendôme. Monseigneur lässt sich tausendmal entschuldigen, aber er wurde um 12 Uhr — bei Seiner Majestät dem Könige erwartet, er war zum Frühstück eingeladen und konnte nicht gut ausbleiben!...“ Gewahrt besaß noch vier Paare als einzigen Hauptschmuck. Seit jenem Tage aber hat er sie nicht mehr. Böse Zungen behaupten, er habe sie sich ausgerauft...

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Grundbesitzer Josef Bučar in Kalce-Matlo, Gemeinde Cerklje, welchem am 29. October v. J. alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude abgebrannt sind, einen Unterstützungsbetrag von 80 Kronen aus Allerhöchstherrn Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Vorkehrungen gegen Influenza.) Dem k. k. Ministerium des Innern sind Nachrichten zugekommen, dass die Influenza in mehreren Städten Süd- und Südwest-Europas in heftiger Form epidemisch aufgetreten ist. Es steht daher möglicherweise einer Verbreitung dieser Infektionskrankheit über ausgedehnte Gebiete des Continents wieder zu besorgen. Das genannte Ministerium hat hievon mittels Erlasses vom 17. v. M. alle politischen Landesbehörden in Kenntnis gesetzt und sie zugleich eingeladen, die Unterbehörden anzuweisen, dass sie dem Auftreten von Influenza die entsprechende Aufmerksamkeit zuwenden und mit Rücksicht auf die im Falle eines häufigeren Vorkommens der Krankheit voraussichtlich größere Inanspruchnahme der öffentlichen Spitalspflege die rechtzeitige Vereinhaltung der notwendigen Spitalunterkünfte zu bewirken trachten. Im Falle eines epidemischen Auftretens der Influenza ist in gleicher Weise wie über die anderen Infektionskrankheiten, hinsichtlich welcher die Anzeigepflicht besteht, zu berichten.

— (Entscheidung in Congruaangelegenheiten.) Das k. k. Reichsgericht hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, dass der Congruananspruch mit dem Momente der Bestellung des Seelsorgers erwächst und daher für die Begründung desselben das Datum des Ernennungsdecretes maßgebend ist. Dagegen kommen für die Flüssigmachung der Congruaergänzung der Tag des Amtsantrittes und der Ueberreichung des Einkommensbekenntnisses in Betracht.

— (Entscheidung.) Der Oberste Gerichtshof hat die Entscheidung eines Oberlandesgerichtes bestätigt, laut welcher die Vertretungen der evangelischen Kirche wegen Einbringung von rückständigen Beiträgen zu evangelischen Cultuszwecken die gerichtliche Hilfe nicht unmittelbar, sondern nur im Wege der politischen Behörden anrufen können.

— (Der Subsistenzbeitrag der Lieutenante.) Die „Reichswehr“ meldet: Wie wir erfahren, hat das Kriegsministerium in Ergänzung zu dem letzten Normalverordnungsblatte mit dem Erlasse Abth. 11 Nr. 520 für die Personen der ersten Rangklasse für das Jahr 1900 einen Subsistenzbeitrag von 160 Kronen bewilligt. Invalidentagisten derselben Rangklasse erhalten einen Beitrag von nur 104 Kronen. Den Subsistenzbeitrag erhalten nur jene, welche am 1. Jänner 1900 im Präsenzstande und der ersten Rangklasse gestanden sind.

Die einzige Tochter der Erblasserin war, wie das Testament ausdrücklich erwähnte, bereits vor Jahren durch Auszahlung des gesetzlichen Pflichttheiles abgefunden und hatte keinerlei berechnete Ansprüche zu erheben. Trotzdem sollte sie nicht leer ausgehen. Frau Josef selbst hinterließ ihrer Tochter für hundertundzwanzigtausend Mark Brillanten, gefasst in die Form zweier Worte: Mene Tekel.

Die übrigen Schmucksachen sollten verkauft und der Erlös zur Masse geschlagen werden.

Das Testament der merkwürdigen Frau bildete einige Tage das allgemeine Gespräch in Nachen.

Man fand es eigenthümlich und tadelnswert, dass die Nichten so länglich abgespeist wurden, und vor allem wunderte man sich über die die Tochter und natürliche Erbin betreffende Bestimmung.

Niemand wusste, wo das von fremden Leuten adoptierte Kind der Josef selbst eigentlich steckte; nirgends fanden sich Andeutungen darüber oder sonst welche Anhaltspunkte, wo die Tochter der Verstorbenen zu suchen sei, und — das Seltsamste — die ihr zugeordneten Juwelen wurden ebenfalls nicht gefunden. Sie lagen weder im Gewölbe der Bank, bei welcher Frau Josef selbst ihre Wertpapiere deponiert hatte, noch in dem feuer- und diebstahlsicheren Geldschrank, in dem sie ihre übrigen Schmucksachen und das bare Geld verwahrte. Alle Nachforschungen nach dem geheimnisvollen Brillanten-Mene-Tekel, von dessen eigentlicher Art sich niemand eine rechte Vorstellung machen konnte, blieben erfolglos.

(Fortsetzung folgt.)

— (Handels- und Gewerbekammer in Laibach.) Der Handelsminister hat der Wahl des Josef Kusar zum Präsidenten und der Wiederwahl des Anton Klein zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1900 die Bestätigung erteilt.

— (Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines.) Unter dem Vorsteher ihres Obmannes Herrn Dhm N. v. Januschowsky hielt die Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines am 2. d. M. abends im Clublocale im Hotel „Elefant“ die jagungsgemäße Hauptversammlung. Aus den Berichten des Obmannes und des Schriftführers Herrn Mag Jeglić erhellte, dass dieser junge Verein blüht und gedeiht, denn sein Mitgliederstand ist seit der Ende April v. J. erfolgten Gründung von 51 auf 108 angewachsen. An drei wichtigen, die Interessen der Eisenbahnbeamten tief berührenden Actionen nahm die Ortsgruppe thätigen Antheil. Die erste Action betraf die Gehaltsregulierung bei den Staatsbahnen, die zweite die Regulierung des Pensionsstatutes der Südbahn und die dritte die Personal-Commission der Südbahn. Zur Erörterung dieser Angelegenheiten wurden fünf außerordentliche Versammlungen einberufen, außerdem nach Wien und Udeberg Delegierte entsendet. Der Pflege der Geselligkeit wurde durch Veranstaltung von Ausflügen im Sommer und Unterhaltungsabenden im Winter, die sich großen Zuspruches erfreuten, Rechnung getragen. — Nach dem Vortrage des Vereinskassiers Herrn Josef Rosmath betrugen die Einnahmen 680 K., die Ausgaben 583 K. Ueber Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Johann Brancić wurde der Rechnungsabschluss genehmigt. — Dem Obmannen ersten Obmann-Stellvertreter Herrn A. Koblner, dem Schriftführer und Cassier sowie den infolge Verletzung geschiedenen Mitgliedern W. v. Paravicini und L. Rebat wurde für ihr verdienstliches Wirken der Dank ausgesprochen. Die zur Hauptversammlung eingebrachten und mehrere die Ortsgruppe berührende Anträge, darunter die Aufstellung von Vertrauensmännern auf der Strecke, wurden nach längerer Debatte angenommen. Ein vom Vereinsmitgliede Herrn Franz Wieser eingebrachter Antrag auf Gründung eines Spar- und Darlehensfondes wurde dem Ausschusse zur Berichterstattung zugewiesen. Bei der vorgenommenen Wahl des Ausschusses wurden nahezu stimmeneinhellig folgende Herren gewählt: J. Dhm N. v. Januschowsky zum Obmann, August Koblner zum ersten Obmann-Stellvertreter, Johann Svetel zum zweiten Obmann-Stellvertreter; zu Ausschussmitgliedern Mag Jeglić, Josef Rosmath, Johann Berstovšek, Johann Brancić, Josef Fortić, Franz Smola, Hermann Frenzel, Andreas Oblasch und Franz Kotnik; zu Rechnungsprüfern: Johann Tejkal und Johann Wirth; zu Vertrauensmännern auf der Strecke die Herren: L. Rebat, P. Janc, E. Schmidt, F. Wieser, J. Novak und J. Schwaiger. Zu Vertretern für die ordentlichen und außerordentlichen Hauptversammlungen in Wien wurden die Herren Dhm Ritter von Januschowsky und J. Resmann gewählt.

— (Dantes Hölle.) Unter diesem Titel arrangierte gestern der rührige Gesangsverein „Jubljana“ im Sokolsaale des „Marodni Dom“ einen Maskenabend, der, was Besuch und Verlauf anbelangt, als ein durchwegs gelungener bezeichnet zu werden verdient. Dem Titel der Veranstaltung entsprechend, erschien der Saal mit allerlei infernalischem Decorationen von stark secessionistischem Charakter ausgestattet und übte, in rötlichen Glanz getaucht, zu welchem sich im Verlaufe des Abends noch verschiedenfarbige Lichteffecte gesellten, auf den Beschauer einen eigenartigen Eindruck. Im Hintergrunde, wo eine Abtheilung der unermülich zum Tanze aufspielenden Militärkapelle postiert war, erblickte man eine perspectivisch wohl getroffene, die Begegnung Dantes mit Vergil darstellende Decoration; sonst gab es an allen Wänden zahlreiche drastische Szenen, die das Leben in der Hölle, allerdings sehr frei nach Dante behandelt, zur Anschauung brachten. Im ganzen eine originelle Idee, die hervorgehoben zu werden verdient. — Unter den tanzenden Paaren brachten die ziemlich zahlreich vertretenen Masken der infernalischen Scenerie zur Genüge Rechnung, denn wir bemerkten nebst anderen Masken Teufelscostüme sowohl männlicher als weiblicher Gattung; daneben war auch das Civil stark vertreten. Die erste Quadrille mochten an 80 Paare getanz haben. Besondere Aufmerksamkeit erregte der trotz seiner Complicirtheit vortrefflich ausgeführte Tanz „Les Lanciers“. Es herrschte im Saale sowie in den Nebencorridoren und namentlich auf einem Theile der Gallerie, woselbst eigene, gut frequentierte Chabres separés angebracht waren, ein reges, freudiges Treiben, das bis in die späten Morgenstunden andauert haben mag. Die Theilnahme an der Veranstaltung war, wie bereits erwähnt, eine sehr beträchtliche; unter dem zusehenden Publicum war auch das hiesige Officierscorps zahlreich vertreten.

— (Wermächtnis.) Der in Neumarkt verstorbene Johann Males hat zur Errichtung einer Armenstiftung in Revlje bei Stein einen Betrag von 2000 K testamentarisch als Legat bestimmt.

— (Wasserleitung.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde die mit staatlicher und Landesubvention errichtete Wasserleitung in Billichgraz kürzlich vollendet. Die technische Collaudierung derselben wird am 10. d. M. stattfinden.

— (Das Schulgebäude in Auersperg.) Die am 1. d. M. gebrachte Notiz, betreffend das Schulgebäude in Auersperg, ist dahin richtigzustellen, dass der Schulhausbau seit Herbst 1899 im Rohbaue fertig dasteht und heuer verputzt und seinem Zwecke übergeben werden wird. Der Bau wurde im Mai v. J. in Angriff genommen und unter der bewährten Leitung des Herrn Forstmeisters Josef Schauta nach den Normalplänen für einclassige Volksschulen bis zum Herbst unter Dach gebracht.

— (Unfall.) Am 1. d. M. wollte der in der Dampfsäge Gorianz bedienstete Arbeiter Anton Deželan aus Gabrije, Gemeinde Bružnik, die Hauptantriebswelle der Dampfsäge einölen. Als er hiebei aus Unvorsichtigkeit die Hand an die Welle legte, wurde seine Hand hievon erfasst und Deželan erlitt einen Bruch des linken Oberarmes. Nur durch die schnelle Abstellung der Maschine wurde einem größeren Unglücke vorgebeugt. Deželan wurde ins Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder nach Randia überführt.

— (Infektionskrankheiten im Bezirke Gurkfeld.) Im Monate Jänner haben die Infektionskrankheiten keine große Ausbreitung erfahren. Die vom Vorjahre verbliebenen zwei Abdominaltyphus-Kranken in der Gemeinde St. Barthelma und sechs Masernkranken in der Gemeinde St. Ruprecht sind im Laufe des Monats Jänner genesen. Weitere Fälle dieser Krankheiten wurden nicht gemeldet, es dürfte daher die Masernepidemie in der Gemeinde St. Ruprecht als erloschen zu betrachten sein. An Neuerkrankungen sind nur Abdominaltyphus in der Gemeinde Dvor und Diphtheritis in den Gemeinden Gurkfeld und Landstraß zur Anzeige gekommen. An Heilseruminationen bei Diphtheritis wurden vier Fälle mit positivem Erfolge gemeldet.

— (Finniges Schweinefleisch confisciert.) Dem Gastwirte Johann Kuntarić sen. in Landstraß wurden 15 Stück Sechsfleisch und 59 Würste, welche von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Laibach als von einem hochgradig finnigen Schweine herrührend bezeichnet wurden, in Beschlag genommen und vernichtet.

— (Selbstmord.) Der 36 Jahre alte Besitzer Ignaz Bončar in Breg, Gerichtsbezirk Neumarkt, gieng am 27. v. M. nachmittags vom Hause und kehrte nicht mehr zurück. Am darauf folgenden Tage wurde er im Stalle erhenkt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist in den schlechten finanziellen Verhältnissen sowie in dem dadurch eingetretenen Trübsinne zu suchen.

* (Vereinsauflösung.) Wie man uns aus Tschernembl mittheilt, hat sich der Militär-Veteranenverein in Bornschloß freiwillig aufgelöst.

— (Feuerwehrkränzchen.) Am 1. d. M. fand in den Localitäten des dem Herrn Jakše gehörigen Gasthauses in Rudolfswert ein sehr gut besuchtes Feuerwehrkränzchen statt. Hierzu waren sämtliche Feuerwehr-Officiere mit ihrem Commandanten, Herrn Adolf Gustin sen., an der Spitze, sowie Honoratioren aus allen Kreisen erschienen. Das ziemlich große Locale erwies sich angesichts des zahlreichen Besuches und der flotten Tänzerpaare als viel zu klein. Die Bürgercorpskapelle entwickelte unter ihrem Kapellmeister, Herrn Emeršić, eine unermüliche Ausdauer. Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig; insbesondere wurden die Gäste durch die billigen Preise sowie durch die aufmerksame Bedienung vollauf zufriedengestellt.

— (Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr in Vittai.) Man schreibt uns aus Vittai: Das Kränzchen, welches unsere freiwillige Feuerwehr am vergangenen Samstag in den Gasthauslocalitäten der Frau Aloisia Haslinger in Vittai veranstaltete, verlief äußerst animiert. Wie in den früheren Jahren, belebte auch diesmal den geschmackvoll mit Feuerwehremblemen und Reifig decorierten Saal eine Fülle von reizenden Mädchen, welche sich mit Lust und Liebe dem Tanzvergnügen hingaben. Dafs jeder von den wackeren Feuerwehrmännern seinen Mann auf dem Tanzboden stellte, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte die vom Ballcomité während der Mitternachtspause improvisierte Zuglotterie, welche nicht wenig dazu beitrug, das Publicum in die animirteste Stimmung zu versetzen, so dass das Fest erst mit Morgenröthen seinen Abschluss fand. — Zu bemerken wäre noch, dass am Kränzchen trotz ungünstigen Wetters viele auswärtige Gäste, besonders aus St. Martin bei Vittai, theilnahmen, ein Beweis, dass unsere Feuerwehr auch außerhalb ihres Wirkungskreises viele Freunde und Gönner zählt.

* (Schadenfeuer.) Am 30. v. M. morgens brach, wie uns aus Tschernembl mitgetheilt wird, in der Stallung des Jve Mitetić in Gorence auf bisher unbekannter Weise ein Feuer aus, welches das erwähnte Object sammt den darin befindlichen Futtervorräthen und Geräthen einäscherte. Mitetić, der nicht versichert ist, erleidet hiedurch einen Schaden von 700 Kronen.

— (Ein schöner Erfolg.) Die bekanntlich zu Beginn des vergangenen Jahres von der Krainischen Sparcasse ins Leben gerufene Kunstwebeanstalt hat einen schönen Erfolg ihrer zielbewußten Thätigkeit zu verzeichnen. Die Anstalt trat bisher noch nicht in die Öffentlichkeit, da sie es vermeiden wollte, die Kritik durch Schaulust nicht ganz tadelloser Producte herauszufordern. Erst in voriger Woche sandte die Anstalt einen eben fertig gewordenen, nach dem Entwurfe des Architekten Rudolf Hammet gewebten Gobelin «Herbstabend» an das österreichische Museum zur Beurtheilung. Da derselbe in maßgebenden Kreisen ungetheilten Beifall fand, wurde er der am 31. v. M. abgehaltenen Konferenz der für die Beschaffung der Weltausstellung in Paris berufenen Factoren vorgelegt und von dieser auch sofort zur Ausstellung angenommen. Es ist dies ein für den Verein für Kunstweberei gewiß bedeutungsvoller Erfolg, zu welchem dem Vereine aufrichtigst zu gratulieren ist. — Wie wir erfahren, wird die Krainische Kunstwebeanstalt nun die Ausschmückung eines ganzen Interieurs mit Kunstwebereien in Angriff nehmen und damit dann auch an den Markt herantreten. Im heurigen Sommer soll dann auch hier eine kleine Ausstellung veranstaltet werden, die einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Kunstwebeanstalt erbringen und darthun soll, daß die ursprünglich als Ziel im Auge gehabte Scherebeker Technik schon weit überflügelt ist.

— (Hymen.) Am 3. d. M. fand in der evangelischen Kirche in Graz die Trauung des Herrn Dr. Johann Raimund Kren, städt. Conceptsadjuncten und Sohnes des verstorbenen Hauptsteuereinnahmers in Gottschee, Herrn Johann Kren, mit Frä. Mathilde Louise Langi von Maglod, Tochter des Generalstabsarztes i. R. Herrn Dr. Johann Langi von Maglod, statt.

— (Der slovenische kaufmännische Gesangsverein) wird am 10. d. M. im «Marodni Dom» ein Kränzchen veranstalten. Die Einladungen hiezu werden soeben verschickt.

— (Sendungen für die k. k. Lagerhäuser und Lloydhangars in Triest) werden nunmehr wieder vollkommen unbeschränkt aufgenommen.

— (Der Postmeisterstag in Triest.) Am 29. v. M. fand in Triest unter dem Vorsitze des Herrn Schrey (Höfing) eine außerordentliche, sehr gut besuchte Versammlung des Vereines der k. k. Postmeister und Postexpeditoren in Krain, Küstenland und Dalmatien statt. In derselben wurde beschlossen, an das k. k. Handelsministerium die Bitte zu richten, daselbe möge die Ausführung der Verordnung vom 21. December 1889, betreffend die Classeneinteilung der nicht ärarischen Post- und Telegraphenämter, ferner der Verordnung vom 12. December 1899, betreffend die Besorgungen der Dienerschaftsverrichtungen bei diesen Aemtern und die von Seite der Post- und Telegraphenanstalt hiefür zu leistenden Vergütungen, fästieren. Auch möge das Project der beabsichtigten Reorganisation des Landpostwesens durch eine Enquete, zu der Delegierte desselben aus allen Kronländern, wenigstens aber zwei aus jedem Postdirectionsbezirke beizuziehen wären, eingehend geprüft und den nothwendig erscheinenden Verbesserungen unterzogen werden. Ganz besonders hob die Versammlung hervor, daß ein Concretstatus eingeführt, die k. k. Postmeister analog den k. k. Staatsbeamten in die X. und IX. Rangklasse eingereiht, der Gehalt bei der II. Classe, mit einem Jahres-Existenzminimum von 2000 Kronen beginnend, bis 3000 Kronen steigen, daß dementsprechend die Quinquennalzulagen zuerkannt, die Postexpeditoren aber, in die niederen Rangklassen eingetheilt, der Vortheile dieser auch in pecuniärer Beziehung theilhaftig werden. Den Postexpeditoren wäre die Bestallung derart zu erhöhen, daß sie damit ihr Auslangen finden könnten. Nach fünfzehnjähriger Gesamtdienstzeit soll es dem Postmeister ermöglicht werden, eine Officialstelle zu erlangen und die bereits im Postdienste zurückgelegten Dienstjahre sollen in die Pension eingerechnet werden. Auch wäre allen Postmeistern und Postexpeditoren im Dienste eine Maximal-Arbeitsstundenzeit zu fixieren und die Ueberstunden wären entsprechend zu remunerieren. Die Versammlung beschloß außerdem, die dringend nothwendige Reorganisation des Instituts der Postexpeditoren und um eine durchgreifende Reorganisation des Landpostwesens zu bitten. Sollte die Resolution abschlägig beschieden werden, so wäre Ende Februar ein allgemeiner Postmeisterstag nach Wien einzuberufen, welcher dahin zu wirken hätte, daß die Neuorganisation in betreff aller Kategorien der Landpostbediensteten zugleich in Kraft trete. — Nachdem noch die Absendung eines Majestäts-gesuches beschlossen worden war, wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

— (Unterhaltung in Rann.) Die Citalnica in Rann veranstaltete am 10. d. M. in den Vereins-localitäten des dortigen «Marodni Dom» ein Concert mit Tanzkränzchen. Die Musik besorgte das k. und k. Infanterie-Regiment Nr. 53 aus Agram. — c.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 25. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lasserbach wurden Johann Rus aus Travnik zum Gemeindevorsteher, Josef Rosmelj aus Retje, Alois Knaps aus Grib, Johann Bboenil aus

Kleinlad, Johann Rosmelj aus Retje, Johann Lavric aus Travnik, Josef Bombic aus Grib, Jakob Rordis aus Travnik und Josef Gregoric aus Retje zu Gemeinderäthen gewählt. — o.

— (Die Junggesellen in Ralef) veranstalteten einer uns zugekommenen Einladung zufolge am 10. d. M. in den Localitäten des Herrn Stergulec ein Kränzchen, an welchem die Militärkapelle des hiesigen Infanterieregiments mitwirken wird. Eintrittsgebühr 1 K.

— (Der Schutengel der Kinder.) Als am Mittwoch der Arbeiter Knapp aus Rann mit seiner Frau und einem kleinen Kinde nach Ischl fuhr, fiel letzteres im Burgstall-Tunnel bei Steinach-Brünnung auf noch nicht aufgeklärte Weise aus dem Eisenbahncoupe. Der Bahnwächter Gayer hörte im Tunnel das Kind weinen; er tastete sich ohne Licht durch den finsternen Tunnel bis zur Unfallstelle, fand das Kind und trug es zu seinem Nachbar, wo es später von der Mutter in Empfang genommen wurde. Wie durch ein Wunder war das anderthalbjährige Kind bei dem Sturze aus dem Waggon fast ganz unversehrt geblieben; es hatte nur eine geringfügige Contusion erlitten.

— (Pettauer Marktbericht.) Der Schweine-Auftrieb am 31. v. M. betrug 392 Stück. Der Markt zeichnete sich durch gute Ware bei billigen Preisen aus und war fremden Händlern gut besucht. Auch der jeden Freitag stattfindende Fleisch- und Speckmarkt war sehr gut besucht, und es fanden sich zahlreiche auswärtige Käufer ein. — Nächster Schweinemarkt und Großviehmarkt am 7. d. M. Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Geflügelmarkt jeden Mittwoch und Freitag.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, mild.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kammermusik-Abend.) Wegen plötzlicher Erkrankung der Concertsängerin Frau Steffi Hildebrand mußte der für gestern bestimmte III. Kammermusik-Abend der Philharmonischen Gesellschaft abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

— (Vergessene Operetten-Mißbäcker.) Wie wir bereits gemeldet haben, hat ein Berliner Musikverlag bei der Sichtung alter Musikalien drei längst vergessene einactige Operetten-Mißbäcker aufgefunden. Die Direction des Victoria-Theaters in Berlin hat die interessanten Werke erworben und gedenkt sie im Laufe des Monats März zur Aufführung zu bringen.

— («Schlud und Jau») Aus Berlin, 3. d., wird gemeldet: Gerhard Hauptmanns fünfactiges Possenspiel «Schlud und Jau» wurde bei der heutigen ersten Aufführung im Deutschen Theater abgelehnt. Bis zum dritten Acte folgte das Publicum mit Wohlwollen den dürftigen Vorgängen auf der Bühne, in bereitwilliger Anerkennung des dichterischen Willens, dann aber gab es seiner Enttäuschung über das diesmal unzureichende Können mit umso größerer Entschiedenheit Ausdruck. Die beifallstrophige Hauptmannsgemeinde konnte die übermächtige Opposition nicht meistern.

— («Glasbena Zora».) Die erste Nummer des neuen Jahrganges dieser musikalischen Monatschrift hat insofern eine Umgestaltung und Erweiterung erfahren, als die darin zur Veröffentlichung gelangenden Compositionen nunmehr gedruckt und dem eigentlichen musikalischen Blatte auch Artikel musikalischen Inhaltes beigegeben werden. Der Preis bleibt derselbe (3 K. halbjährig). — Das uns vorliegende Heft weist folgenden Inhalt auf: 1.) Ueber das Programm und den Standpunkt der «Glasbena Zora». 2.) Ueber den Leitton. 3.) Kunstnachrichten. — In der musikalischen Beilage finden sich vier Männerchöre von B. Krel, F. Ferjancic, Fr. Gerbic und J. Bartl sowie ein gemischter Chor von Zanko Leban.

— (Neue Künstler-Postkarten.) Soeben wurde eine neue Serie der Künstler-Postkarten herausgegeben, und zwar die Portraits zum Tiroler Freiheitskampfe aus dem Jahre 1812 von Andreas Hofer, Josef Speckbacher, Peter Sigmair, Josef Humb, Michael Pfurtscheller, Rupert Winterscheller, Martin Rochus Teimer, Peter Mayr, P. Joachim Haspinger, Eisenbeder Josef. Diese Postkarten sind nach bekannten Gemälden hergestellt und bilden infolge ihrer prachtvollen Ausführung ein hervorragendes Erzeugnis der modernen Postkartenindustrie. In Laibach vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

— («Die Kunst»), München, Bruckmann, jährlich 24 Mal, hat es nicht nur bei dem prächtigen Anlauf bewenden lassen, durch den sie sich mit einem Schlage an die Spitze der deutschen Kunstzeitschriften gestellt hat. Auch die Januar- und Februar-Hefte beweisen, daß die neue Revue ihrem Programm in einer durchaus geschmackvollen und vornehmen Weise gerecht wird. Dem Grundsatz huldigend, daß es in Sachen der Kunst auf das Schauen in erster Linie ankommt, vermitteln auch die neuer erschienenen Monatshefte in ihrer einfach prächtig zu nennenden illustrativen Ausstattung dem Leser wiederum die Kenntnis von mehr als einem Vierteltausend künstlerischer Schöpfungen. Und was den Text der Hefte angeht, so hinterlassen sowohl die größeren Aufsätze als auch die

kleineren Correspondenzen aus den Kunststädten des In- und Auslandes bis hin zu den Besprechungen neuer Kunstliteratur anregende Eindrücke. Das Hauptinteresse der neuen Hefte dürften wohl drei ihrer Gaben beanspruchen: der Essay Georg Gronaus über «Das moderne englische Porträt», der Aufsatz E. Schwebelers Meyers über die Festfeier beim 25jährigen Jubiläum des Leipziger Kunstgewerbe-Museums und die von liebevollem Eingehen dictierte Monographie über das Schaffen Hermann Obrists, eines der Bahnbrecher in der modernen angewandten Kunst. Diese letztere Veröffentlichung gibt Gelegenheit, den Künstler auch von einer neuen Seite in literarischer Betätigung kennen zu lernen. Der Frage «Wo zu über Kunst schreiben?» stellt Obrist u. a. die wohlbegründete Forderung gegenüber, das Kunstverständnis des Publicums, in erster Linie aber auch dessen Geschmack durch die Möglichkeit vergleichender Schauens zu schulen und zu fördern. Aus dem sonstigen Inhalte der letzten Hefte sei ein Aufsatz Friedrich Beckers, des Nestors der deutschen Kunstschritsteller, erwähnt, der rückblickend auf die Kunst des neunzehnten Jahrhunderts als vornehmsten Gewinn unserer zeitgenössischen die Bereicherung hervorhebt, welche diese durch die Hervorhebung der Macht des Individuellen und des persönlichen Empfindens gegenüber der akademischen Pose von 1800 erfahren habe. An die im Laufe des Säculums allmählich vollzogene Lösung von dieser erinnert auch ein pietätvoller Gedächtnisartikel, der dem im Jahre 1800 geborenen, 1876 gestorbenen Meister christlicher Kunst, Josef von Führich, gewidmet ist. Um Schluss zu machen, seien noch kurz registriert der Aufsatz über Hermann Prells römische Wandbilder, der Bericht über die Ausstellung französischer Bilder in Schultes Berliner Salon, die Würdigung des Ungarn Karl Loy sowie die Charakteristiken der Engländer George Frederick Watts und Frank Brangwyn, und des belgischen Architekten Victor Horta. Den mehrfarbigen illustrativen Beigaben, welche die Heftzieren, sei ihre hohe technische Vollendung nachgerühmt.

— («Brtec».) Von dieser Jugendschrift mit der Beilage «Angeljček» wurde diesertage das zweite Heft herausgegeben. Darin finden sich zahlreiche Aufsätze erzählenden Inhaltes sowie Gedichte und im «Angeljček» ein zweifünftiges Lied von P. Angelj Gribar auf einen Stritar'schen Text.

— (Zwei bisher unbekannte Skizzen von Raphael), Studien zur «Disputa», will man in einer Münchner Bibliothek aufgefunden haben.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Wien, 5. Februar. Die «Polit. Corresp.» meldet: Angesichts der durch die Arbeiterausstände in den Kohlenrevieren hervorgerufenen Kohlennoth hat sich das Eisenbahnministerium veranlaßt gesehen, auf den wichtigsten Staatsbahnlagen für Brennholztransporte während der Dauer des Monats Februar die Sätze des billigsten, den Regiekosten nahekommenen Ausnahmetarifes II anstatt des Ausnahmetarifes I zuzugestehen. An die Privatbahnverwaltungen wurde die Einladung gerichtet, den Brennholztransport in ähnlicher Weise zu unterstützen. Für Kohlentransporte von Petroley und Lupeny hat die Direction der k. ung. ung. Staatsbahnen für ihre Linien bis zu den österreichisch-ungarischen Grenzstationen die Frachtsätze des Ausnahmetarifes II bewilligt, wodurch für derartige Transporte eine namhafte Frachtermäßigung geboten erscheint. Wegen thunlichster Beschleunigung der Kohlentransporte auf den Linien der österr. Staats- und Privatbahnen hat das Eisenbahnministerium Aufträge an die Staatsbahndirectionen sowie die Verwaltungen der in Betracht kommenden Privatbahnen gerichtet.

Prag, 5. Februar. Auch die heutige Bürgermeistervahl verlief erfolglos. Nach der Wahl kam es zu Kundgebungen für und gegen Podlipny. Die Sicherheitswache zerstreute die Ansammlungen am Wenzelsplatz.

Prag, 5. Februar. Die Situation im böhmischen Strifegebiete ist im allgemeinen unverändert. Es kam zu keinen Ruhestörungen.

Sofia, 4. Jänner. Das Sobranje nahm einstimmig die Verlängerung des Handelsabkommens mit Rumänien auf ein Jahr an. Fürst Ferdinand wird wegen der Hoftrauer der heute stattfindenden Schließung des Sobranje nicht beizubehalten. Das Sobranje wird durch den Ministerpräsidenten geschlossen werden.

Constantinopel, 3. Jänner. Die Meldungen von der Absicht des Sultans, Paris während der Ausstellungs-dauer zu besuchen, entbehren nach Ansicht von kompetenter Stelle jeder ernsten Begründung. Es wird betont, daß wenn auch der Sultan den Wunsch hege, die Ausstellung zu besuchen, er an der Ausführung desselben durch wichtige Staatsgeschäfte verhindert sei.

Buenos-Aires, 4. Februar. Hier kamen 32 Todesfälle infolge Sonnenstichs vor.

Verstorbene.

.....

Course an der Wiener Börse vom 3. Februar 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezählten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Bare	Händelbriele etc.		Geld	Bare	Actien.		Geld	Bare	Banken.		Geld	Bare
Einheitsl. Rente in Noten währ.		99-75	99-95	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Transport-Unternehmungen.		316-10	317-10	Händlerbank, Deft., 200 fl.		118-20	118-20
in Not. Febr.-Aug. pr. 4 1/2 %.		99-80	100-00	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
„Silb. Jan.-Juli pr. 4 1/2 %.		99-80	99-80	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Unionbank 200 fl.		135-10	135-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %.		160-10	164-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bretterbank, Aug., 140 fl.		121-10	121-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 500 fl. 4 1/2 %.		139-10	140-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Industrie-Unternehmungen.		99-25	100-00	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. A.		141-25	141-75	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. B.		136-75	137-25	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. C.		156-50	157-50	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. D.		317-10	319-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. E.		305-10	306-50	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. F.		71-50	72-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. G.		138-10	139-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. H.		288-50	289-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. I.		139-50	141-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. J.		77-10	78-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. K.		119-10	119-50	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. L.		124-75	125-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. M.		93-75	94-75	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. N.		133-20	133-40	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. O.		25-10	25-60	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. P.		98-50	94-50	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. Q.		118-10	118-50	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. R.		105-75	106-25	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. S.		107-10	108-10	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. T.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. U.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. V.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. W.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. X.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. Y.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10
1864er „ 100 fl. 5 1/2 %.		158-10	159-10	Eisenbahnprioritäten.		95-10	97-10	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4%.		96-10	97-10	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Abt. Straßen in Wien lit. Z.		—	—	Deft.-ungar. Bank, 600 fl.		132-10	132-10

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss des Particul.
Verzinsung von Bar-Einzügen im Conto-corrente und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 28. Montag den 5. Februar 1900.

(399) 2—2 Präf. 261/00
4/99.

Concurs-Ausschreibung.
Je eine Kanzleiofficial- eventuell Ranglisten-
stelle bei den k. k. Bezirksgerichten Radmanns-
dorf, Senofetsch und Birknis oder an einem
anderen Dienstorte des Oberlandesgerichts-
sprengels Graz.
Befuche
bis zum 10. März 1900
beim gefertigten Präsidium einzubringen.
K. k. Landesgerichts-Präsidium.
Laibach am 30. Jänner 1900.

(447) 3. 1140.

Kundmachung
mit dem Verzeichnisse über die activen Con-
servatoren der k. k. Central-Commission für
Kunst- und historische Denkmale im Kronlande
Krain.
Ernolagar Konrad, Volksschullehrer in
St. Marein bei Laibach (II. für die Bezirks-
hauptmannschaften Laibach Umgebung u. Vitzai);
Franz Johann, kais. Rath und Professor
an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach
(II. für die Bezirkshauptmannschaften Krainburg,
Radmannsdorf und Stein);
Koblar Anton, Zwangsarbeitshaus-Curat
und Archivar des krainischen Landesmuseums
„Rudolfinum“ in Laibach (III. für das Herzog-
thum);
Rutar Simon, Gymnasial-Professor in
Laibach (I. für das Herzogthum);
Eubie Johann, Ritter des Franz Josef-
Ordens, Director der k. k. Fachschule in Laibach
(II. für die Bezirkshauptmannschaften Adelsberg,
Voitsch und die Stadt Laibach);
Bjehovec Johann, k. k. Gymnasial-Professor
in Rudolfswert (II. für die Bezirkshauptmann-
schaften Gottschee, Gurktal, Rudolfswert und
Tschernembl).
K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 28. Jänner 1900.

(448) 3—1 3. 5216.

Kundmachung
betreffend die Errichtung von k. k. Salzver-
schleißniederlagen in Gili und Laibach sowie die
Herabsetzung des Speisefalzpreises bei dem
k. k. Salzverschleißamt in Triest.
Zufolge Erlasses des k. k. Finanzmini-
steriums vom 17. Jänner 1900, Z. 3489, werden
behufs Verforgung von Südtirol und
Krain mit Salz mit 1. März 1900 in Gili und
Laibach k. k. Salzverschleißniederlagen errichtet.
In diesen k. k. Salzverschleißniederlagen wird
weißes Krainer Seesalz um den Preis von

18 K 80 h und Viehsalz um den gefestigten
Preis von 10 K per 100 Kilogramm unverpakt
ab Magazinswage ausgefolgt.
Vom selben Termine an wird der Preis
des Speisefalzes bei dem k. k. Salzverschleißamt
in Triest von 19 K 30 h auf 18 K 80 h er-
mäßigt.
Der Vertrieb des aus den Salzver-
schleißämtern in Laibach und Gili sowie aus dem Salzver-
schleißamt in Triest bezogenen Seesalzes ist
nur gestattet innerhalb der Gebiete von Krain,
Triest, Görz und Gradiska, von Krain und
Südtirol, d. i. einschließlich der politischen
Bezirke Windischgraz, Marburg und Littenberg.
Der Vertrieb von Seesalz aus diesen drei
Niederlagen in andere als die genannten Gebiete
ist demgemäß verboten und unterliegt der ge-
fährlichen Bestrafung nach Maßgabe der
Bestimmungen der §§ 319 incl. 322 G. St. G.
K. k. Finanz-Direction.
Laibach am 30. Jänner 1900.
St. 5216.

Razglas
zadevajoč ustanovitev c. kr. zalog za
oddajo soli v Celju in v Ljubljani ter
znizanje kupne cene za jedino sol pri
c. kr. oddajnem uradu za sol v Trstu.
Glasov razpisa c. kr. finančnega mini-
sterstva z dne 17. januarja l. 1900 št. 3489,
se bodo v svrhu preskrbljevanja južne
Stajerske in Kranjske s soljo s 1. marcem
l. 1900 v Celju in v Ljubljani ustanovile
c. kr. zaloge za oddajo soli.
V teh c. kr. zalogah za oddajo soli od-
dajala se bo bela isterska morska sol za
ceno 18 K 80 h in sol za živino za po-
stavno ceno 10 K za 100 kilogramov brez
zavoja na tehtnici skladišča.
Od omenjenega roka nadalje znižja se
cena za jedino sol pri c. kr. oddajnem
uradu za sol v Trstu od 19 K 30 h na
18 K 80 h.
Razpečevanje morske soli iz zalog za
sol v Ljubljani in v Celju ter iz oddajnega
urada za sol v Trstu dovoljeno je samo
v okoliših Istrije, Trsta, Gorice in Gradiske,
Kranjske in južne Stajerske, vstevši poli-
tične okraje, Slovenji Gradec, Maribor in
Ljutomer.
Razpečevanje morske soli iz teh treh
zalog v druge nego navedene okoliše je
torej prepovedano in podvrženo dohodar-
stveni kazni po določilih §§ 319. do vstevši
322. doh. kaz. zak.
C. kr. finančno ravnateljstvo.
V Ljubljani, dne 30. januarja 1900.

(430) 3—1 Präf. 48
6/00.

Kundmachung.
Bei dem Bezirksgerichte Stein wird ein
Kanzleigehilfe gegen Tagelohn von 2 K auf-
genommen. Voraussetzungen: nebst der voll-
ständigen Kenntnis beider Landessprachen, flinke
und leserliche, wenn möglich auch gefällige
Schrift, sowie unbescholtenes Vorleben.
Bewerbungen sind ungestempelt brieflich
unter Anchluss etwaiger Zeugnisse über Vor-
bildung und bisherige Verwendung an den
Bezirksrichter hier einzusenden.
K. k. Bezirksgericht Stein, Abth. I., am
1. Februar 1900.

(348a) 2—1 3. 1074 ex 1900.

Kundmachung.
Der Tabak-Hauptverlag in Zagor im
Steuerbezirke Vitzai gelangt im Wege der
öffentlichen Concurrenz zur Versteigerung.
Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen
Druckform zu verfassen und
frühestens bis zum 20. Februar 1900,
vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstande der
Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu über-
reichen.
Das Badium beträgt 230 K und ist beim
k. k. Steueramte in Vitzai oder beim k. k. Landes-
zahlamte in Laibach zu erlegen.
Im übrigen wird sich auf die ausführliche